

# Zuger Saubermann baut CO<sub>2</sub>-Schleuder

Trotz heftiger Kritik hat Glencore-Tochter Xstrata Lizenz für grösste Kohlemine der Welt erhalten

**ZUG** Die Zuger sorgen sich um das Klima: Mit dem CO<sub>2</sub>-Monitor gibt der Kanton seinen Angestellten die Möglichkeit, «auf einfache Weise ihre eigenen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erfassen und persönliche Reduktionsziele zu definieren». Kürzlich haben die Behörden die Volksinitiative «2000 Watt für Zug» zur Annahme empfohlen. Ein ehrgeiziges Ziel, aber Zug wolle «bereits heute Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen übernehmen».

Wie gut, dass Zugs Giganten Glencore und Xstrata in der Innerschweiz bloss versteuern – die Rohstoffe aber im Ausland aus dem Boden holen. Mit 30 Milliarden Dollar Umsatz ist Xstrata einer der führenden Bergbaukonzerne der Welt. Er gehört zu einem Drittel Glencore – dem weltgrössten Rohstoffhändler. Trotz heftigem Widerstand aus Politik und Bevölkerung erhielt Xstrata letzte Woche von der australischen Regierung die Bewilligung zum Bau der grössten Kohlemine der Welt.

## Kohlemine stösst gleich viel CO<sub>2</sub> aus wie die ganze Schweiz

Mit 300 Quadratkilometer Ausdehnung ist das Wandoan-Kohleprojekt fast ein Drittel grösser als der Kanton Zug. Laut Xstrata werden alleine durch den Abbau und die Verbrennung der Kohle aus Wandoan jährlich 50 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> oder 0,17 Prozent des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstosses erzeugt. Das entspricht der jährlichen Kohlendioxid-Emission der Schweiz.

Kohle gilt als billige, allerdings schmutzige Energiequelle und ist der Hauptgrund für den Klimawandel. Mit 30 Minen in Australien, Südafrika und Kolumbien ist

Xstratas Division Xstrata Coal der weltgrösste Kohleproduzent.

Abgesehen von der Klimaschädigung, ist der Kohleabbau an sich ein Umweltproblem. «Der Tagbau, wie er in Australien dominiert, verursacht grosse Umweltschäden, zerstört weiträumig Landschaften, fördert die Erosion und beeinträchtigt den gesamten Wasserhaushalt», schlussfolgert Multiwatch, eine Koalition von NGOs, die Schweizer Multis auf die Finger schaut. Die australische Umweltschutzorganisation Friends of the Earth hat Ende Februar eine entsprechende Klage gegen Xstrata Coal eingereicht.

Bezüglich Nachhaltigkeit geniesst Xstrata hierzulande einen ausgezeichneten Ruf: «Rohstoffhändler mit Gütesiegel», «Schweizer Vorzeigefirma» oder «Topfirma punkto Nachhaltigkeit», titelten Schweizer Zeitungen.

Dabei wurde als Massstab eine Rangliste der Fachhochschule Nordwestschweiz herbeizogen. Diese analysiert die Nachhaltigkeitsberichterstattung der 250 grössten Schweizer Konzerne. «Das heisst nun aber keinesfalls, dass eine Firma auch wirklich nachhaltig wirtschaftet oder sozial agiert. Sie berichtet nur gut», betont Forschungsleiter Professor Claus-Heinrich Daub.

Die Schweizer Nachhaltigkeitsrating-Agentur Inrate, welche unter anderem für Raiffeisen, Bank Vontobel oder Swisscanto Firmen analysiert, erklärt auf Anfrage: «Der Grossteil unserer Kunden hat Xstrata nicht in ihr nachhaltiges Anlageportfolio aufgenommen.» Viele würden den Bergbau aufgrund seiner Umwelt- und sozialen Auswirkungen grundsätzlich ausschliessen.

MICHAEL SOUKUP